

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 73/74 (1919)
Heft: 3

Nachruf: Duboux, Victor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei der Warschau-Petersburg-Bahn in Warschau annahm. Aber schon 1870 finden wir Habicht als ersten Geschäftsleiter der Maschinenfabrik „Lessner“ in Petersburg. Unter seiner Leitung blühte das Unternehmen rasch auf. Geschäftsreisen für die Firma brachten ihn weit herum; für diese baute er auch die ersten Torpedoboote der russischen Marine. Im Jahre 1884 trat er, um seine Stellung zu verbessern, zur Weltfirma „Nobel“ über, in deren Auftrag er vielfach bei der Petroleum-Gewinnung des Hauses in Baku in Anspruch genommen war. Rücksichten für seine und seiner Frau Gesundheit führten ihn indessen schon 1889 nach der Schweiz zurück und nach kurzem Aufenthalt in Zürich liess er sich bleibend in seiner Vaterstadt Schaffhausen nieder.

Seine Mitbürger beriefen hier Habicht bald in den Grossen Stadtrat. Im städtischen Baukollegium und später in der Aufsichtskommission der städtischen Licht- und Wasserwerke war er ein äusserst tätiges Mitglied, dessen prägnante, fachmännische Kritik hoch eingeschätzt wurde. Unter seiner persönlichen, tatkräftigen Leitung wurde 1896/97 das erste städtische Elektrizitätswerk erbaut und in Betrieb gesetzt. Ebenso nahm er wesentlichen Anteil beim Ausbau des erwähnten und der andern städtischen Werke, so der Weiher-Akkumulier-Anlage auf der Enge¹⁾, des an die Stadt übergegangenen Gaswerks und der städtischen Strassenbahnen. Die Beherrschung so mannigfacher technischer Gebiete brachte es mit sich, dass Habicht zu vielen Expertisen berufen wurde. Auch in privater Hinsicht stellte er sein Wissen und sein stets hilfsbereites Wesen gerne zur Verfügung; so war er ein eifriges Mitglied und langjähriger Quästor der Imthurneum-Stiftung. Nach aussen nicht stark hervortretend, war es ihm doch Bedürfnis, in kleinen Freundes- und Bekanntenkreisen seine Anschauungen auszutauschen; dort erzählte er auch gerne ausserordentlich anregend von seinen interessanten Reiseerlebnissen während des Aufenthaltes im Ausland, namentlich in Russland.

Mit dem Heimgang des bis zuletzt noch rüstigen Mannes verlieren seine nähern Bekannten einen treuen Freund und namentlich seine Heimatstadt einen Mitbürger, der ihr seine grossen Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten in ausgiebiger Weise zur Verfügung gestellt hat, wofür ihm dauernd Dank gebührt.

† **V. Duboux.** Auf einer Reise zur Besichtigung der Arbeiten am Simplontunnel starb, wie wir dem „Bund“ vom 13. d. M. entnehmen, im Eisenbahnwagen Kreiseisenbahndirektor Victor Duboux aus Lausanne, gewesener waadtländischer Staatsrat. Duboux war geboren 1857. Nach Beendigung seiner Studien trat er 1875 als Ingenieur in den Dienst der Broeybahn; 1884 wurde er zum Adjunkten des Chefingenieurs der Westschweizerischen Eisenbahngesellschaft (S. O.) gewählt. Am 17. Juli 1906 trat Duboux als Nachfolger von Emile Colomb in die Kreisdirektion I der S. B. B. ein. Im Militär bekleidete er den Rang eines Obersten im Generalstab; 1900 wurde er Mitglied des waadtländischen Staatsrates, 1905 dessen Präsident. Der Verstorbene hat sich grosse Verdienste erworben um den Simplondurchstich, um die neue Linie Frasnè-Vallorbe, sowie um den Bau des neuen Bahnhofs von Lausanne.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der II. Sitzung im Vereinsjahr 1918/19.
(Schluss von Seite 18.)

7. Teuerungszulagen und Anfangsgehälter. Der Vorsitzende, Prof. *Rohn*, berichtet über den Gegenstand, der den Vorstand seit Ende Oktober 1918 beschäftigt, und mit dem sich eine Versammlung der Zürcher Delegierten, unter Zuzug früherer Vorstandsmitglieder am 12. Nov. v. J. befasst hat. Wegen der Verhinderung unserer Sitzungen durch die Grippe konnte die Vereinsversammlung bisher nicht darin begrüsst werden.

¹⁾ Bd. LIV, S. 349 u. ff. (Dez. 1909); Bd. LV, S. 125 u. ff. (März 1910).

Der Vorsitzende verliest das Einladungsschreiben zu jener Delegierten-Sitzung vom 12. November. Darnach vereinigt der S. I. A. in seinem Kreise zu ungefähr gleichen Teilen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bzw. selbständig arbeitende und angestellte Mitglieder. Seine Ziele bedingen eine freudige Mitarbeit beider Teile; wir sind stolz auf dieses *Zusammengehen*, wir müssen und wollen auch in Zukunft alles aufbieten, um Gegensätze zu vermeiden, bzw. abzuschwächen. Deshalb werden wir uns in steigendem Masse auch mit wirtschaftlichen Fragen zu befassen haben. Auch



August Habicht
Ingenieur

10. April 1845

22. Dez. 1918

haben wir neben manchen auseinandergehenden Interessen der Arbeitgeber und Angestellten in unserm Beruf ein wichtiges, gleiches Ziel zu erstreben: die bessere Würdigung der Leistungen der Ingenieure und Architekten, entsprechend ihrer hohen Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Zunächst haben wir in der Besserung unserer Arbeitsverhältnisse bei den Angestellten zu beginnen. Der Vorstand hat nach Kenntnisnahme sehr gründlicher *Vorarbeiten* unserer Kollegen Ing. *R. Dubs* und Ing. *B. Grämiger* die Frage der Teuerungszulagen beraten und, im vollen Einverständnis mit der Delegierten-Versammlung vom 12. November 1918, eine *Kommission* aus drei Arbeitgebern (Ed. Locher, H. Naville und O. Pflughard) und drei Angestellten (R. Dubs, H. Lichtenhahn und W. Wachs) unter dem Vorsitz von Rohn mit Bericht und Antragstellung beauftragt. Die Kommission entledigte sich in mehreren Sitzungen ihres Auftrages und stellte dem Vorstand am 16. Dezember den Antrag, hinsichtlich Regelung der Teuerungszulagen den Vorschlägen von Dubs zuzustimmen. [Diese sind auch schon von der Sozialpolitischen

Kommission der freisinnigen Partei der Stadt Zürich, von der Zürcher Handelskammer und vom Kaufmännischen Verein Zürich gutgeheissen und veröffentlicht worden.] Ausser den Teuerungszulagen regelt unsere Vorlage auch die Anfangsgehälter für Architekten, Bau- und Maschinen-Ingenieure, sodann die Militärdienstvergütungen, Ferienberechtigung u. a. m. Unsere Kommission hatte auch den B. S. A. begrüsst, als dessen Vertreter die Arch. R. Streiff, A. Hässig und H. Weideli an den Beratungen teilgenommen haben; der Vorstand des B. S. A. hat seine Zustimmung zu unserer Vorlage ebenfalls gegeben. Als Gegenvorschlag zog der Vorstand die Vereinbarung der „Bernern Lohnkonferenz“ in Betracht (seither veröffentlicht im „Schweiz. Bundesblatt“ vom 31. Dezember 1918. C. J.), eine ziemlich kompromissliche Lösung, hervorgegangen aus Kampfpositionen von Interessen-Verbänden in einer vom Schweizer Volkswirtschafts-Departement einberufenen Kommission aus Vertretern von Arbeitgebern einerseits und von Angestellten-Verbänden andererseits.

Zur eingehenden Berichterstattung erteilt der Vorsitzende das Wort an Ing. *R. Dubs*, der in halbstündigem Referat anhand von graphischen Darstellungen das Problem der Teuerung im allgemeinen und die beiden Lösungen (Antrag unserer Kommission einerseits, der „Bernern Lohnkonferenz“ andererseits) im besonderen erläuterte. Lebhafter Beifall bezeugte die Zustimmung der Versammlung; das ausführliche Referat hierüber erscheint an anderer Stelle des Vereinsorgans, weshalb hier darauf verwiesen wird.¹⁾

Anschliessend berichtet *Rohn* weiter, dass der S. I. A. zu der „Bernern Konferenz“ nicht zugezogen war, wir also in unseren Entschliessungen frei seien. Nach reiflicher Diskussion habe der Vorstand einstimmig beschlossen, den Antrag unserer Kommission zu dem seinigen zu machen und ihn an der Präsidenten-Konferenz des S. I. A. am 17. Dezember 1918 durch seinen Vorsitzenden vertreten zu lassen. Der Vorstand gibt, wie die Kommission, dem Vorschlag Dubs um seiner gesetzmässigen Stetigkeit willen *grundsätzlich* den Vorzug gegenüber dem willkürlichen, ganz unwissenschaftlichen Vorschlag der „Bernern Lohnkonferenz“, der alles eher bringt als einen sozial gerechten Ausgleich. Es handelt sich für uns um Gutheissung einer auf genaueren Erhebungen beruhenden und durch wissenschaftliche Ueberlegung gefundenen *Methode*.

Die *Präsidenten-Konferenz* des S. I. A. hat nun am 17. Dez. in Bern beschlossen, Bericht und Antrag unserer Kommission, bzw. des Vorstandes drucken und allen Mitgliedern des S. I. A.

¹⁾ „Teuerung und Teuerungszulagen“, siehe Seite 19 dieser Nummer. Red.